

Rheingau Taunus Kreis  
Landrat Frank Kilian  
Heimbacher Straße 7  
65307 Bad Schwalbach

Datum 07.09.2022  
Auskunft Babette Reinhold  
Telefon 0561 – 1004 2521  
E-Mail beteiligungsmanagement@lwv-  
hessen.de  
Zimmer  
Zeichen 42-422.3.01

## **Entwicklung des Gedenk- und Lernortes Kalmenhof, Idstein; Ihr Schreiben vom 30.08.2022**

Sehr geehrter Landrat Herr Kilian,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 30.08.2022, auf das ich im Folgenden gerne eingehen möchte. Lassen Sie mich vorab anmerken, dass es im außerordentlichen Interesse des LWV Hessen und unserer Vitos Gesellschaften liegt, das historisch belastete ehemalige Kalmenhof-Krankenhaus sowie das umliegende Areal mit der Liege- und Leichenhalle und dem Gräberfeld im Sinne eines sensiblen und transparenten Umgangs mit der Geschichte zu gestalten und zu erhalten. Wir wollen ein dauerhaftes Erinnern und Gedenken an diesem Ort ermöglichen.

Die Verbandsversammlung des LWV Hessen hat bereits im März 2019 entschieden, weiterhin alles zu unternehmen, um die Geschichte der nationalsozialistischen Morde im Kalmenhof weiter aufzuklären und sich für ein ehrenvolles und würdiges Gedenken der Opfer einzusetzen.

Um nun Ihre konkrete Anfrage umfänglich beantworten zu können, erlauben Sie mir etwas auszuholen.

Im November 2016 wurde durch den LWV Hessen und Vitos in Idstein ein sachkundiges, regional verankertes Gremium ins Leben gerufen, das beauftragt wurde, sich mit der Zukunft der Liegenschaft, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Geschichte, auseinanderzusetzen. Unter der Leitung des ehemaligen Bürgermeisters der Stadt Idstein, Herrn Krum, war es Aufgabe des Gremiums, die Möglichkeiten der zukünftigen Nutzung des ehemaligen Kalmenhof-Krankenhauses zu prüfen.

Durch das Kalmenhof-Gremium angeregt, beauftragte Vitos Rheingau ein Forschungsprojekt, das sich mit der „Erhebung sowie Interpretation der historischen Kerndaten zum Verbrechenskomplex Kalmenhof, insbesondere der Lokalisierung der Tötungszimmer der „Kinderfachabteilung“ sowie der vermuteten Gräberfelder auf dem Kalmenhof“ befasste.

Aufgrund der Vermutung des Forschungsberichts, dass auch außerhalb des Gedenk-Areals auf dem Kalmenhof-Gelände „Euthanasie“-Opfer verscharrt wurden, fand unter Einbeziehung des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, des Hessischen Landesamtes für Denkmalpflege und der Rechtsmedizin der Universitätsklinik Frankfurt am Main eine Untersuchung zur Klärung weiterer Grablagen statt. Die Feststellung der Gräber erfolgte in enger Abstimmung mit dem Land Hessen, dem Regierungspräsidium Darmstadt, dem Landesamt für Denkmalpflege sowie dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. In diesem Zuge erfolgten Angrabungen, Bodenuntersuchungen und die Ex-

Seite 1 von 3

humierung der Gebeine dreier Kinder. Sie wurden im Institut für Rechtsmedizin der Universitätsklinik Frankfurter näher untersucht und anschließend feierlich wieder beigesetzt.

Das Kalmenhof-Gremium beendete im Oktober 2020 seine Arbeit mit dem Ergebnis, dass das seit 2020 als Sachgesamtheit unter Denkmalschutz gestellte Gebäude des Kalmenhof-Krankenhauses sowie der Liegehalle zu erhalten sind und eine künftige Nutzung, möglichst als Gedenk- und Bildungsort, erfolgen soll.

Für die Umsetzung eines solchen Gedenk- und Bildungsortes konnten auch nach intensivsten Bemühungen keine Investitionspartner gefunden werden. Daher hat der LWV Hessen gemeinsam mit der Vitos Teilhabe – unter Berücksichtigung aller Parameter – nach Möglichkeiten einer internen Lösung gesucht. Vitos Teilhabe beauftragte im September 2020 eine Machbarkeitsstudie. Schwerpunkte waren die Erfassung des Bestandes und dessen Beurteilung, das Festlegen des tatsächlichen Bedarfs und die Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen. Ziel war die Einrichtung eines Gedenk- und Lernortes mit Gedenkräumen im Dachgeschoss und Seminarräumen in den beiden anderen Geschossen.

Der im Rahmen des gewünschten Bildungsortes erarbeitete Businessplan für einen (Tagungs-) Betrieb einer solchen Einrichtung durch die Werkstatt für behinderte Menschen der Vitos Teilhabe gGmbH zeigte, dass eine Auslastung der Räumlichkeiten nicht zu erwarten war. Die Umsetzung wurde dennoch angestrebt.

Der Beginn der Corona Pandemie ließ den Weiterbildungsmarkt einbrechen, so dass die Umsetzung eines Tagungsbetriebes für die Vitos Teilhabe nicht mehr darstellbar war. Deutlich mehr Schulungen finden seit Corona online statt und der Bedarf für Schulungsräume ist deutlich gesunken. Dies wurde auch durch ein externes Gutachten untermauert.

Gemeinsam haben LWV und Vitos dennoch entschieden, das Kalmenhofkrankenhaus zu sanieren: Das historische Gebäude Kalmenhof-Krankenhaus wird demnächst von der Vitos Rheingau gGmbH an die Vitos Teilhabe gGmbH übertragen. Die Eckpunkte für die Umsetzung eines Gedenk- und Lernortes wurden zwischen LWV und Vitos abgestimmt, die erforderlichen Gremienbeschlüsse im Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung der Vitos gGmbH sowie im Verwaltungsausschuss des LWV Hessen sind bereits gefasst.

Die Räumlichkeiten im Dachgeschoss des ehemaligen Kalmenhof-Krankenhauses werden dem LWV Hessen überlassen, um hier einen Gedenkort einzurichten. Das Dachgeschoss wurde deshalb als Gedenkort gewählt, da sich dort während der NS-Zeit die sogenannte „Kinderfachabteilung“ befand. Nachweislich erfolgte dort die Tötung unzähliger Kinder. Dieser authentische Ort ist aus historischer und gedenkkultureller Sicht, wie auch für die zukünftige Bildungsarbeit, von besonderer Bedeutung.

Die übrigen Geschosse des Gebäudes werden in einem zweiten Schritt sukzessive ausgebaut. Auch in diesen Geschossen wurden nachweislich Menschen getötet. Dieses Wissen werden wir bei allen weiteren Planungen berücksichtigen. Im Rahmen der Sanierung werden wir in enger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege agieren und auch eigene Recherchen fortsetzen. Die zukünftige Nutzung wird weiterhin den Empfehlungen des Kalmenhof-Gremiums folgen und insgesamt der besonderen Geschichte des gesamten Gebäudes Rechnung tragen. Dies gilt auch für die Teile des Gebäudes, die von der Vitos Teilhabe betrieben werden.

Um das Areal im Rahmen einer Gesamtkonzeption zu verbinden, wird der geplante Gedenk- und Lernort Kalmenhof insgesamt zwei aufeinander bezogene Ausstellungen im Gebäude und im Außengelände aufweisen, die sich über drei historische Orte erstrecken und über ein Wegesystem miteinander verbunden sind. Neben der Ausstellung im Dachgeschoss, der ehemaligen „Kinderfachabteilung“, werden das umgebende Gelände mit der ehemaligen Liege- bzw. Leichenhalle und das als Gedenklandschaft zu entwickelnde Grabgelände einbezogen.

Die Ausstellungen werden sowohl die NS-Verbrechen im Kalmenhof darstellen wie auch die Nachkriegsgeschichte des Kalmenhofs. Am historischen Ort der „Kinderfachabteilung“ im Gebäude wird

dabei die „Kindereuthanasie“ im Mittelpunkt der dortigen Ausstellung stehen. Bei der Entwicklung und dem anschließenden Betrieb des Gedenk- und Lernortes greifen wir auf die Erfahrung und Kompetenz unserer Gedenkstätte in Hadamar zurück, die im kommenden Jahr ihr 40 jähriges Bestehen feiert. Die Gedenkstätte Hadamar ist als Gedenkort, Zentrum für die wissenschaftliche Aufarbeitung der NS-Verbrechen sowie für ihre pädagogische Arbeit bundesweit anerkannt. Hier finden neben Gedenkveranstaltungen unter anderem regelmäßig Führungen für Schulklassen, Studientage, Projekte und Fortbildungen statt. Das Team der Gedenkstätte hat 2021 mehr als 400 Angehörigen- und Forschungsanfragen sowie zudem weitere Anfragen zum Archiv und der Sammlung bearbeitet. Die Gedenkstätte Hadamar ist fachwissenschaftlich und gedenkstättenpädagogisch national und international vernetzt und bindet auf diese Weise auch kontinuierlich neue Erkenntnisse und Forschungsansätze in ihre Arbeit mit ein.

Der erneute Vandalismus auf dem Gelände entsetzt uns sehr. Die Instandsetzung der Schäden wurde unverzüglich veranlasst. Am Tag der Veröffentlichung der Presseartikel waren die Schäden bereits behoben. Wir setzten alles daran, weiterem Vandalismus vorzubeugen. Daher wird das Areal des ehemaligen Kalmenhof-Krankenhauses und der Liegehalle täglich kontrolliert, um Schäden und Vandalismus schneller zu erkennen und diesen entgegenwirken zu können. Von der Stadt Idstein werden wir – soweit dort Möglichkeiten bestehen – unterstützt.

Sofern Sie weitere Fragen haben, können Sie sich jederzeit gern an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Selbert